Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 19

Artikel: Am Wege gepflückt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-539895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um Wege gepflückt.

1. Wie ber Burgermeifter Wiens über Schule und Lehrer bentt, zeigt folgende inappe und inhaltsreiche Unfprache Dr. Quegers. Bei einer Beeibigung mehrerer Lehrer und Lehrerinnen fprach er am 16. Juni alfo : "Sie fteben beute bor einem wichtigen Lebensabschnitt, indem Sie wieber um einen Schritt in Ihrer Carrière vormarts getommen find; Sie follen nun vor Gott bem Allmachtigen angeloben, bag fie ben Unforberungen, bie man an fie ftellen wird, vollauf gerecht werben wollen. Sie werben hier angeloben, baß fie allegeit unferm allergnäbigften Raifer Frang I. und ber gangen Dynaftie treuergebene Untertanen sein wollen, und daß sie das höchste Gut des Bolkes, d. h. so wie bas Bolt es von Ihnen forbert, ergieben merben in mirtlich drift. lichereligiofem Sinne. Ihnen find alle Wege geebnet. Während ber Burger im Schweiße feines Ungefichtes fich muben muß, bamit es ihm möglich werbe, einen Sparpfennig für feine alten Tage gurudzulegen, ift Ihnen biefe Sorge erspart und für Ihre Butunft in ausgiebiger Beise gesorgt. Und mo gibt es einen Staatsburger, ber wie fie über zwei Monate Ferienzeit verfügt und eine so lange Beit sich ungebundener Freiheit erfreut, die er gang zu seiner Erholung benühen kann? Darum nun, weil ber Staat für Sie nach allen Rich. tungen biu in bester Beise gesorgt hat, sind Sie aber auch verpflichtet, allen an Sie geftellten Unforberungen gerecht ju werben, bas Unfeben, bas 3hr Stand früher genoffen, wieber zu erringen und das Bertrauen ber Bevölkerung gurudguerlangen. Ich erwarte von Ihnen allen, baß Sie meine Worte bebergigen werben, und forbere Sie nun auf, die Gibesformel nachzusprechen."

2. Im englischen Parlamente handelte es sich jüngst um die Gründung einer spezifisch kath. Universität für Irland, wie solche für Katholisen in Europa einzig in Ville, Löwen und Freiburg bestehen. Bei diesem Anlasse

drudte sich ber protestantische Rultusminister Balfour also aus;

"Ich bin Protestant und sogar ein strenggläubiger Protestant. Aber gerade als solcher gönne und wünsche ich den Katholiken eine eigene Universität, denn Ihnen ist gerade so zu Mute, wie umgekehrt mir zu Mute wäre, wenn ich einen jungen Mann unter meiner Obhut einer Universität anvertrauen müßte, an der die allgemeine Strömung und Denkweise römisch-katholisch wäre. Als Protestant könnte ich es nicht verantworten, einen jungen Mann unter meiner Obhut einer solchen Universität anzuvertrauen. Nachdem ich als Protestant so denke, muß ich nicht den Katholiken dieselbe Denkweise für sich selbst eingestehen?" So denkt und redet unser schweizerische Schulliberalismus noch lange nicht. Dafür säuselt er lieber mit zudersüßen Worten über Bundesunterstühung der armen Bergkantone. Unterrichts freiheit heraus! Das ist eine Tat, ihr Herren, Bundesunterstühung olet und verrät keine freiheitliche Denkweise.

Die "Oftschweis" fügt bei: "Welch wunderbare Blüte unserer Humanität! Aus dem Erlös für Staniol, den man in allen Rehrichtfübeln zusammensucht, werden die als tersmüden Erzieherinnen unserer Kinder versorgt. Ließe sich nicht auf ähnliche Weise, vielleicht mit dem Erlös aus den Pfropfen unserer Chrens und Festweinstasschen ein Lehrers

aspl gründen . . . ?"

But angebracht! Die "Züricher Best" schreibt: "Wir lesen in einem Basler Blatt: "Seit 11/2 Jahren wird zu Gunsten eines bereinst zu gründenden Heims für alte, schweizerische Lehrerinnen Staniol gesammelt, wie er als Emballage von Chortolade, Thee, Suppenrollen ze. in jedem Haushalt vorkommt. Sendungen nimmt mit berglichem Dank entgegen: Emma Grogg-Rüenzi, Randweg Rr. 8, Lorraine, Bern."